



**Fahnenabordnung der Sportgemeinschaft
beim Fronleichnamsfest 1988**

vorne von links: Siegfried Weidmann, Georg Heckenbach, Peter Lemler, Rolf Doll

1.Mannschaft

STATISTIK

Saison 1988/89

Heimspiel

Ergebnisse

Auswärtsspiel

Die meisten Einsätze

1:0 (0:0)	SG	TSV Oberweier	SG	0:3 (0:2)
2:4 (0:2)	SG	SC Neuburgweier	SG	0:0
1:3 (0:1)	SG	ASV Wolfartsweier	SG	2:1 (1:1)
2:2 (1:1)	SG	ATSV Mutschelbach	SG	2:0 (1:0)
1:1 (1:0)	SG	SC Wettersbach	SG	0:0
1:1 (0:0)	SG	ATSV Kleinsteinbach	SG	1:2 (1:0)
1:2 (0:2)	SG	TSV Spessart	SG	1:1 (0:1)
1:5 (1:3)	SG	FV Alem. Bruchhausen	SG	1:1 (0:0)
0:1 (0:1)	SG	TSV Auerbach	SG	6:1 (1:0)
2:1 (1:1)	SG	FC Vikt. Jöhlingen	SG	2:4 (0:2)
1:1 (1:0)	SG	TSV Weiler	SG	2:1 (1:0)
3:0 (0:0)	SG	ASV Grünwettersbach	SG	4:0 (2:0)
9:1 (6:1)	SG	FC Südster Karlsruhe	SG	2:1 (0:0)
2:0 (1:0)	SG	TSV Schöllbronn	SG	2:0 (1:0)
1:1 (1:1)	SG	FV Sulzbach	SG	0:0

Roland Heckenbach	30
Achim Eldracher	29
Martin Fleck	28
Lothar Gerstner	28
Thomas Huppert	28
Hans-Jürgen Pallasch	28
Karl-Josef Horsch	27
Norbert Limpert	27
Björn Boschert	24
Wilfried Burg	22
Walter Fleck	21
Wilfried Link	17

Heimbilanz

5 Siege/ 5 Unentschieden / 5 Niederlagen
27:23 Tore 15:15 Punkte

Auswärtsbilanz

3 Siege/ 5 Unentschieden / 7 Niederlagen
15:25 Tore 11:19 Punkte

Gesamtbilanz

8 Siege / 10 Unentschieden / 12 Niederlagen
42:48 Tore 26:34 Punkte

Die erfolgreichsten Torschützen

Wilfried Burg	9
Achim Eldracher	6
Martin Fleck	6
Hans-Jürgen Pallasch	5
Lothar Gerstner	4

Trainer: Roman Becker

Spielausschuß:

Vorsitzender: Alfons Gartner

Stellvertreter: Friedrich Limpert

Abschlußtabelle

1. TSV Auerbach	30	80:28	47:13
2. SC Wettersbach	30	66:28	44:16
3. FV Alem. Bruchhausen	30	65:40	39:21
4. TSV Spessart	30	39:36	34:26
5. FC Südster	30	55:66	30:30
6. FV Sulzbach	30	46:50	29:31
7. ATSV Kleinsteinbach	30	39:53	29:31
8. SC Neuburgweier	30	41:41	28:32
9. FC Vikt. Jöhlingen	30	43:46	28:32
10. ASV Wolfartsweier	30	47:54	27:33
11. SG Stupferich	30	44:48	26:34
12. TSV Schöllbronn	30	50:57	25:35
13. ATSV Mutschelbach	30	35:47	25:35
14. ASV Grünwettersbach	30	37:53	25:35
15. TSV Weiler	30	50:71	24:36
16. TSV Oberweier	30	40:59	20:40

Kreisliga A, Staffel 2

Meister wurde der TSV Auerbach, welcher an seinem 70. Vereinsjubiläum die erste Meisterschaft feiern durfte. Vizemeister SC Wettersbach konnte sich in den Relegationsspielen gegen den Vize der A1, SG Siemens, nicht durchsetzen. Absteiger waren Oberweier und Weiler, das im Entscheidungsspiel gegen den Vorletzten der Staffel 1, DJK Ost mit 4:1 verlor.

Insgesamt fielen 779Treffer, was einem Durchschnitt von 3,25 pro Spiel entsprach.

Die meisten Tore gab es, wenn Südster und Weiler (je 121) sowie Auerbach (109) auf dem Platz standen, die wenigstens bei Partien mit Beteiligung von Spessart (75), Neuburgweier und Mutschelbach (je 82).

Die Bedeutung des Heimvorteils hielt sich in Grenzen: 101 Heimsiegen (42,1%) standen 73 Auswärtssiege (30,4%) gegenüber. Bei 66 Unentschieden wurden die Punkte geteilt.

Stupferich setzte in den 30 Meisterschaftsspielen 20 Akteure ein, wobei man in der Hinrunde (14:16 Punkte) besser abschnitt als in der Rückrunde (12:18). Insgesamt blieb man hinter den Erwartungen zurück, hatte man doch von Seiten der Verantwortlichen gehofft, dass man sich in der oberen Tabellenhälfte etablieren könnte.

18. September 1988 ATSV Kleinsteibach – SG Stupferich 1:2

30. Oktober 1988 SG Stupferich – ASV Grünwettersbach 3:0

Kreisliga A, Staffel 2

FV Sulzbach vom Thron gestoßen

Punktgleiches Trio

Karlsruhe (BNN). Die Spitzenmannschaften in der Kreisliga A, Staffel 2 sind noch enger zusammengedrückt. Nach der Sulzbacher Niederlage in Neuburgweier und den Unentschieden von Auerbach sowie Wettersbach liegt das Führungstrio punktgleich vorne. Neuer Tabellenführer ist aufgrund des besseren Torverhältnisses der TSV Auerbach.

Wettersbach – Grünwettersbach 1:1 (1:1). Bereits in der 20. Minute stellte Dullek, der den Wettersbacher Führungstreffer (3.) egalisierte, das Endergebnis her. Die Platzherren waren feldüberlegen, doch die Gäste konterten gefährlich. Res. 3:2.

Kleinsteibach – Stupferich 1:2 (1:0). Aufgrund der Leistungssteigerung im zweiten Abschnitt verdienten sich die Gäste den doppelten Punktgewinn. Schumacher besorgte mit einem Strafstoß die Pausenführung. Res. 2:4.

Spessart – Jöhlingen 2:0 (1:0). Zwei Weber-Tore ließen die Spessarter jubeln. Die Jöhlinger drängten zwar mit Macht auf den Anschlußtreffer, doch die Platzherren retteten geschickt den Vorsprung. Res. 2:0.

Bruchhausen – Auerbach 1:1 (0:1). Mit einem gerechten Remis trennten sich die Kontrahenten. Das 1:0 für Auerbach zur Pause gleich Hirsch in der 68. Minute aus. Bruchhausen vergab eine Elfmeterchance. Res. 2:0.

Mutschelbach – Südstern 0:0. In einer Partie ohne Höhepunkte bestimmten beide Abwehrreihen das Geschehen. Res. 1:2.

Wolfartsweier – Schöllbronn 1:4 (0:2). Mit einer katastrophalen Leistung enttäuschten die Gastgeber ihren Anhang. Lediglich Baillieu war für die Platzherren erfolgreich. Res. 1:0.

Neuburgweier – Sulzbach 4:1 (2:0). Fast chancenlos war der bisherige Spitzenreiter bei seiner zweiten Heimniederlage. Schillinger (2), Bietsche und Wiedemann brachten Sulzbach die Niederlage bei. Neuburgweier war die gesamte Distanz über feldüberlegen. Res. 3:0.

Oberweier – Weiler 3:0 (1:0). Die Gastgeber hatten den Widerstand Weilers rasch gebrochen und sicherten sich verdient beide Zähler. Vor dem Wechsel war Kramer für Oberweier erfolgreich, nach der Pause trugen sich Dubac und Ebel in die Torschützenliste ein. Res. 5:2.

Kreisliga A, Staffel 2

Auerbach ließ nichts anbrennen

3:1-Erfolg über Schöllbronn

Karlsruhe (BNN). Der TSV Auerbach entschied das Spitzenspiel zu seinen Gunsten. Im Treffen gegen den TSV Schöllbronn gab es einen 3:1-Erfolg. Damit ist Schöllbronn vorerst aus der Spitzengruppe ausgeschieden.

Stupferich – Grünwettersbach 3:0 (0:0). Nach einem ruhigen ersten Durchgang brachte der Schiedsrichter Hektik in die Partie. Insgesamt neun Zeitstrafen sorgten für Platz auf dem Feld. Den verdienten Sieg schossen Pallasch (2) und Horsch heraus. Res. 0:3.

Jöhlingen – Südstern 2:3 (1:1). Katastrophale Abwehrfehler führten zur Jöhlinger Niederlage. Haist und Peterlik trafen für die Gastgeber, die ein Unentschieden verdient gehabt hätten.

Auerbach – Schöllbronn 3:1 (1:0). In einem hektischen und kampfbetonten Spiel landete der Tabellenführer einen verdienten Sieg. Krüger, Philipp und Pfeiffer per Handelfmeter waren die Torschützen. Res. ausgef.

Bruchhausen – Sulzbach 0:1 (0:1). Mit Glück und viel Geschick nahm Sulzbach beide Zähler mit. Zuerst verschoß Bruchhausen und kurz darauf Sulzbach einen Foulelfmeter. Der Treffer des Tages fiel in der 29. Minute. Ab der 76. Minute mußte Bruchhausen mit zehn Mann auskommen, da Helmut Ott die Rote Karte sah. Res. 0:0.

Spessart – Oberweier 2:0 (1:0). Nach einer ausgeglichenen ersten Halbzeit wurde Spessart stärker und hätte höher als nur mit 2:0 gewinnen können. Kreutz und Müller waren die Torschützen. Res. 9:4.

Kleinsteibach – Neuburgweier 1:1 (0:0). Beide Teams waren gleichwertig. Kröner erzielte das Tor beim gerechten 1:1-Endstand. Die Zuschauer sahen kein schönes Spiel. Res. 1:3.

Wettersbach – Wolfartsweier 4:0 (1:0). Wettersbach war nur zu Beginn und am Ende überlegen. Ansonsten gestaltete Wolfartsweier die Partie ausgeglichen. Zudem nutzten sie ihre Chancen nicht. Dullek (2), Epple und Peter trafen ins Schwarze. Res. 5:1.

Mutschelbach – Weiler 0:0. Mutschelbach hätte eigentlich aufgrund der Chancen gewinnen müssen. Doch in der kampfbetonten Partie gelang keinem der Kontrahenten ein Treffer. Res. 2:0.

... in den Schlagzeilen

19. Februar 1989
9. April 1989

ASV Wolfartsweier – SG Stupferich 2:1
TSV Auerbach – SG Stupferich 6:1

Kreisliga A, Staffel 2

Anschütz traf nach Belieben

Wettersbach hat aufgeholt

Karlsruhe (BNN). Das Rennen an der Spitze wurde nach dem Wettersbacher Erfolg über Auerbach wieder spannend. Neben dem SCW kam auch der FV Sulzbach bis auf einen Zähler an den Spitzenreiter heran. Eine überraschend starke Vorstellung bot Weiler als klarer Gewinner beim TSV Spessart.

Neuburgweier – Grünwettersbach 2:0 (1:0). Stiegler und Schindele besorgten den verdienten Erfolg der Platzherren. Neuburgweier war kämpferisch stärker und Grünwettersbach ließ selbst beste Möglichkeiten aus.

Wolfartsweier – Stupferich 2:1 (1:1). Mit viel Glück rettete der ASV den doppelten Punktgewinn. Stupferich brachte das Kunststück fertig, gleich zwei Elfmeter zu vergeben. Kraus und Funke trafen für die Hausherren. Res. 4:0.

Mutschelbach – Jöhlingen 1:1 (0:1). Nach Welches Ausgleich ließen die Mutschelbacher ihre schwache Leistung aus der ersten Halbzeit vergessen. Jöhlingens bester Mannschaftsteil war die Abwehr.

Wettersbach – Auerbach 2:0 (0:0). In der harten Partie verlor Auerbach einen Verteidiger durch Feldverweis und das Spitzenspiel nach Wettersbacher Toren von Kratzer und Dulleck. In der Anfangsphase vergab Wettersbach einen Strafstoß. Res. 1:1.

Kleinsteinbach – Bruchhausen 1:4 (0:3). Die Gäste feierten einen verdienten Erfolg und ließen lediglich ein Sandrini-Tor zu. Kurz vor Spielende beklagten beide Parteien je einen Feldverweis. Res. 2:2.

Oberweier – Südsterne 0:0. Obwohl die Gäste technisch stärker waren und beste Chancen besaßen, ließ Oberweier keinen Treffer zu.

Sulzbach – Schöllbronn 2:1 (1:1). Fünf Minuten vor dem Spielende glückte Sulzbach der Siegtreffer. Die kampfbetonte Auseinandersetzung wurde durch Treffer von Zobic und Schneider entschieden. Schöllbronn entpuppte sich über die gesamte Distanz als der erwartet starke Kontrahent. Res. 3:2.

Spessart – Weiler 0:4 (0:3). Die konterstarken Gäste nutzten Lücken in Spessarts Abwehr gnadenlos aus. Überrasgender Akteur war Anschütz, der alle Treffer des TSV Weiler erzielte. Spessart rannte immer wieder kopflos an, so daß die TSV-Abwehr nur selten in Verlegenheit geriet.

Kreisliga A, Staffel 2

Nur noch zwei im Titelrennen

Sulzbach ist abgehängt

Karlsruhe (BNN). Endgültig nur noch zwischen dem TSV Auerbach und dem SC Wettersbach wird der Meistertitel in der Kreisliga A, Staffel 2, ausgetüftelt. Wettersbach als Zweiter hielt nun auch noch den FV Sulzbach, den Dritten, nieder, während sich Auerbach gleich mit 6:1 gegen die SG Stupferich durchsetzte. Eine Vorentscheidung am Tabellenende: Der ATSV Mutschelbach verlor trotz des Trainerwechsels (Beck für Ott, Höpfinger war nur Urlaubsvertretung) gleich mit 1:5 gegen den Vorletzten, den TSV Oberweier.

Bruchhausen – Grünwettersbach 0:3 (0:0). Die Gastgeber als Tabellenvierter enttäuschten völlig und verloren nach magerer Leistung hochverdient. Res. 6:1.

Auerbach – Stupferich 6:1 (1:0). Zu hoch besiegt wurde die SG, die sogar noch einen Strafstoß verschoß. Für den Spitzenreiter trugen sich in die Torschützenliste ein T. Bossert (zwei Strafstoße), U. Bossert, Philipp, Benz und Scherer. Res. ausgefallen.

Spessart – Südsterne 1:1 (1:0). In seinem ausgeglichenen Spiel ohne große Torchancen und Höhepunkte war die Punkteilung verdient. Für Spessart traf P. Müller. Res. 2:3.

Kleinsteinbach – Schöllbronn 2:1 (0:1). Trotz des Pausenrückstands verdiente sich der ATSV die Punkte redlich. In beiden Halbzeiten waren die Gastgeber überlegen. Für den Sieger trafen Schumacher und Zanner. Res. ausgefallen.

Wettersbach – Sulzbach 1:0 (1:0). Im Verfolgerduell schnürte der Gastgeber den Kontrahenten weitgehend in der eigenen Hälfte ein. Doch in der recht harten Partie fiel dennoch nur ein Tor: Als Schütze feiern ließ sich König – nach einem Foulelfmeter. Res. 4:0.

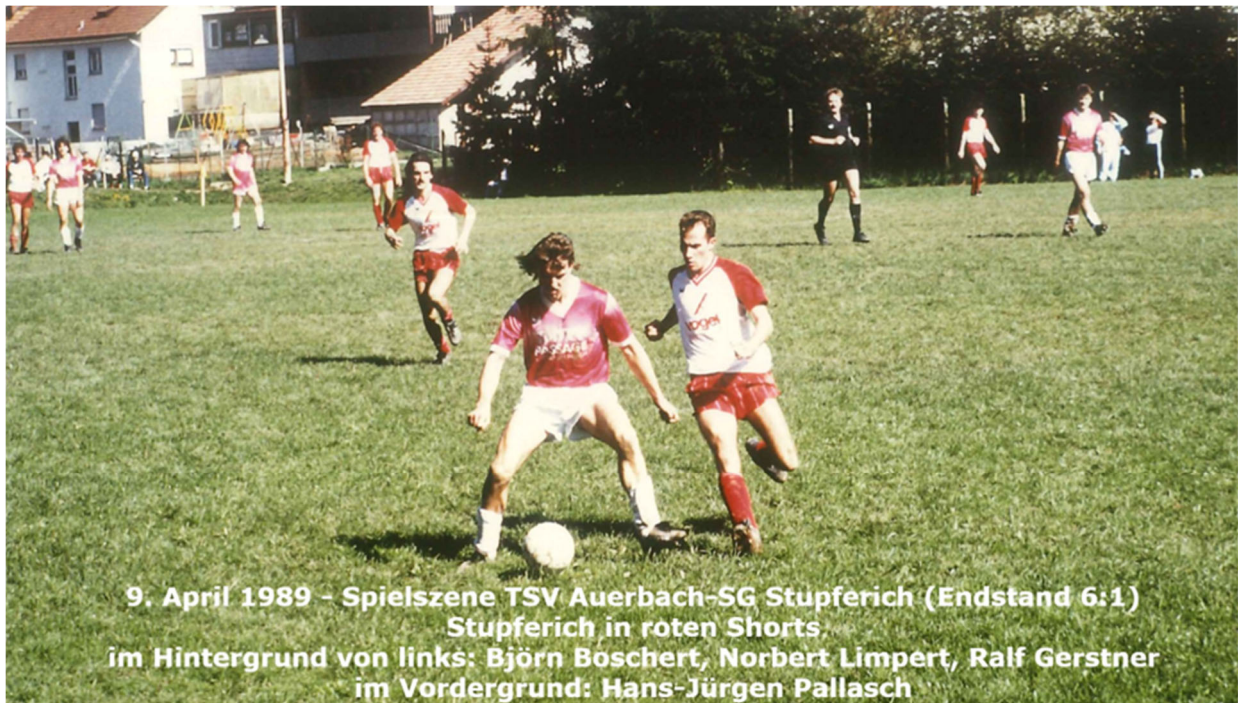
Mutschelbach – Oberweier 1:5 (1:1). Eine völlig schwache Leistung lieferte das Schlußlicht, so daß auch die Höhe der Niederlage nicht überraschen konnte. Für den ATSV traf lediglich Rupp. Res. ausgefallen.

Wolfartsweier – Neuburgweier 1:0 (1:0). Spielerisch und kämpferisch war der ASV (Torschütze Schweickart) besser, doch der Gast wehrte sich redlich. Res. 2:2.

Jöhlingen – Weiler 2:1 (1:0). Weidelich und Eidenmüller legten den Grundstein zum Sieg im kampfbetonten Spiel. Res. ausgefallen.

... in den Schlagzeilen

9. April 1989 TSV Auerbach – SG Stupferich 6:1



... in den Schlagzeilen

27. März 1989 SG Stupferich – ATSV Mutschelbach 2:2 (1:1)

Die Gäste aus Mutschelbach hatten vor dem Derby, trotz zuletzt 5:5 Punkten, Trainer Klaus Doll entlassen – und dafür den Ex-Stupfericher Karl-Heinz Höpfinger eingestellt. Welde (Strafstoß) und Rupp brachten die Gäste jeweils in Front. Ralf Gerstner und Wilfried Burg konnten jeweils ausgleichen.



27. März 1989 SG Stupferich – ATSV Mutschelbach 2:2
Torwart Roland Heckenbach und Karl-Josef Horsch im Luftkampf
Lothar Gerstner (Nummer 5) im Vordergrund



27. März 1989 – Lothar Gerstner (links) stellt einen
Mutschelbacher Angreifer



27. März 1989 – Ralf Gerstner (rechts) im
Laufduell mit dem Mutschelbacher Edgar Keser

..... Rückblick Kreisklasse A, Staffel 2

Sportfest SG Stupferich 1989 TSV Auerbach - ATSV Kleinsteinbach
 Spielausschuß-Vorsitzender Alfons Gartner gratuliert Auerbachs Spielführer
 Thomas Bossert zur Meisterschaft
 (dahinter das Schiri-Team: von links Gisbert Doll, Norbert Limpert, Achim Dressner)



TSV Auerbach darf zweimal feiern

Langer-Truppe will sich auch in der Bezirksliga behaupten

Karlsruhe (R.P.). „Die Meisterschaft verdanken wir unserer Beständigkeit“, blickt Rudi Bossert, Spielausschußvorsitzender des TSV Auerbach, zurück: „Wir haben am 18. 9. 88 die Tabellenführung übernommen und nur noch einmal, am 6. 11., für einen Spieltag wieder abgegeben!“ Das Abschneiden der Auerbacher stellt die wohl größte Sensation im Fußballkreis dar, zumal sich der TSV im Vorjahr als B-Liga-Zweiter erst nach dramatischen Relegationsspielen gegen Hagsfeld und Durlach II quasi im letzten Moment für die Kreisliga A qualifiziert hatte. Dies war der erste Aufstieg der Vereinsgeschichte überhaupt, ehe nun, pünktlich zum 70-jährigen Bestehen, sogleich der zweite folgte.

„Meistermacher“ war der 38-jährige Spielertrainer Reinhard Langer, der mit Abwehrspieler T. Bossert, sowie den besten Torschützen U. Philipp (18), Krüger (16) und U. Bossert (13) auch zu den Stützen des Neu-Bezirksligisten gehörte. Langer bleibt dem Verein ebenso erhalten wie der gesamte Kader, dessen Zielsetzung „auf jeden Fall nicht absteigen, vielleicht sogar ein gesicherter Mittelfeldplatz“ (R. Bossert) ist. Von einer Ausnahme abgesehen besteht das Team nur aus „echten“ Auerbachern – vielleicht ein Erfolgsgeheimnis! – die bei der Meisterschaftsfeier am 30. Juni mit einem Zinnteller für den zweiten Aufstieg in Folge geehrt werden. Den Weg zurück in die Kreisliga B müssen der TSV Weiler nach neun Jahren und der TSV Oberweiler, 1987 aus der Bezirksliga gekommen, nun zehn Jahre nach dem Aufstieg aus der untersten Klasse, antreten.

Mit dem FC Südern schlug sich auch der zweite Aufsteiger als Fünfter recht achtbar; die Bezirksliga-Absteiger Bruchhausen und Spessart wurden Dritter bzw. Vierter. Gemessen an der Endplatzierung des Vorjahres taten Sulzbach und Kleinsteinbach (jeweils plus sechs) große Sprünge nach oben; am weitesten nach unten rutschten Schöllbrunn (minus sieben), Jöhlingen und Weiler (minus fünf).

Auerbach bejubelte 20 Siege, Wettersbach 17 und Bruchhausen 15; Mutschelbach und Oberweiler nur je 7, Grünwettersbach und Stupferich 8. Oberweiler kassierte 17, Weiler 15, Schöll-

brunn und Wolfartsweiler 14 Niederlagen; Auerbach und Wettersbach nur drei, Bruchhausen und Spessart 8. Grünwettersbach und Mutschelbach teilten insgesamt elf Mal die Zähler, Wolfartsweiler und Sulzbach lediglich fünf, Weiler und Oberweiler sechs Mal. Über die erfolgreichsten Angreifer verfügten Auerbach (81), Wettersbach (66) und Bruchhausen (65); nur wenig Durchschlagskraft verrieten Mutschelbach (35), der Siebte Kleinsteinbach und der Vierte Spessart (je 39), der allerdings bei nur 36 Gegentreffern nach Auerbach und Wettersbach (je 28) die stabilste Abwehr besaß.

Die meisten Gegentore mußten Weiler (71), der Fünfte Südern (66) und Oberweiler (59) hinnehmen. Insgesamt wurden 779 Tore in den 240 Spielen registriert, was einem Schnitt von 3,25 pro Spiel entspricht. Dies ist erheblich mehr als in der Parallelstaffel A 1 (705). Am meisten Tore fielen, wenn Südern, Weiler (je 121), Auerbach (109) auf dem Feld standen. Die wenigsten Einschüsse gab es bei Begegnungen mit Beteiligung von Spessart (75), Neuburgweiler und Mutschelbach (je 82).

Nach der Vorrunde hatten sich an der Spitze Auerbach (23:7), Wettersbach (22:8), Südern und Sulzbach (je 21:9) abgesetzt, während am Ende Oberweiler, Weiler (je 10:20), Mutschelbach und Wolfartsweiler (je 9:21) die größten Sorgen hatten. Die besten Rückrundenbilanzen erkämpften sich Auerbach (24:6), Wettersbach (22:8), Bruchhausen (21:9), Spessart und Wolfartsweiler (je 18:12). Sulzbach holte lediglich noch 8:22, Südern 9:21, Schöllbrunn 9:21, Oberweiler 10:20 und Stupferich 12:18 Punkte. 14:16 Zähler reichten Weiler nicht, um den vorletzten Platz verhindern zu können.

Die Bedeutung des Heimvorteils wog nicht allzuviel: 101 Heim-(42,1%) standen bei 66 Unentschieden, davon 21 torlosen, 73 Auswärtssiege gegenüber (30,4%). Auerbach (27:3) und Wettersbach (25:5) blieben zu Hause unbesiegt; 19:11 „Heimpunkte“ erreichten Bruchhausen und Spessart, Schöllbrunn und Grünwettersbach je 17:13. Ein ausgeglichenes Heimkonto weisen mit Sulzbach, Stupferich, Wolfartsweiler und Weiler gleich vier Vereine auf.

SG Stupferich - 1. Mannschaft - Saison 1988/89



SG Stupferich - Alte Herren-Mannschaft - Saison 1988/89



Reserve

STATISTIK

Saison 1988/89

Heimspiel

Ergebnisse

Auswärtsspiel

1:1 (0:1)	SG	TSV Oberweier	SG	4:2 (1:0)
0:0 *	SG	SC Neuburgweier	SG	5:1 (3:0)
0:0 *	SG	ASV Wolfartsweier	SG	4:0 (3:0)
0:3 (0:3)	SG	ATSV Mutschelbach	SG	0:0 *
0:3 (0:2)	SG	SC Wettersbach	SG	0:0 *
4:1 (1:0)	SG	ATSV Kleinsteinbach	SG	3:5 (1:2)
4:2 (1:1)	SG	TSV Spessart	SG	4:3 (2:1)
3:5 (1:3)	SG	FV Alem. Bruchhausen	SG	4:1 (1:1)
4:2 (1:0)	SG	TSV Auerbach	SG	0:0 *
1:0 (0:0)	SG	FC Vikt. Jöhlingen	SG	1:4 (0:3)
0:0 *	SG	TSV Weiler	SG	4:2 (0:1)
0:3 (0:2)	SG	ASV Grünwettersbach	SG	0:0 *
1:0 (0:0)	SG	FC Südster Karlsruhe	SG	2:2 (0:1)
1:3 (1:0)	SG	TSV Schöllbronn	SG	1:3 (0:2)
0:0 (0:0)	SG	FV Sulzbach	SG	0:0 §

Die meisten Einsätze

Ludwig Kunz	22
Mathias Mislinski	22
Alexander Gartner	21
Rainer Weinstein	20
Andreas Gärtner	18
Michael Hannich	18
Frank Mislinski	17
Roland Becker	15
Jörg Schwerzel	15
Thomas Gärtner	15
Achim Dressner	14
Markus Hirschmann	13
Rainer Gräber	13
Andreas Kunz	12

Ausgefallene Spiele wurden nicht nachgeholt.

Diese Spiele wurden mit 0:0 gewertet und mit einem * Stern gekennzeichnet

§=Spruchkammer-Urteil 2:0 Punkte für die SG, da Sulzbach nicht angetreten

Heimbilanz

6 Siege/ 4 Unentschieden / 5 Niederlagen

19:23 Tore 16:14 Punkte

Auswärtsbilanz

3 Siege/ 6 Unentschieden / 6 Niederlagen

23:32 Tore 12:18 Punkte

Gesamtbilanz

9 Siege / 10 Unentschieden / 11 Niederlagen

42:55 Tore 28:32 Punkte

Die erfolgreichsten Torschützen

Rainer Gräber	11
Jörg Schwerzel	8
Rainer Weinstein	6
Mathias Mislinski	3

Trainer: Roman Becker

Spielausschuß:

Vorsitzender: Alfons Gartner

stellvertreter: Friedrich Limpert

Es wurden insgesamt 26 Spieler eingesetzt

S

Abschlußtabelle:

Reservemannschaften			
1. SC Wettersbach	30	87:34	51:9
2. FC Südster	30	66:26	43:17
3. FV Alem. Bruchhausen	30	66:42	38:22
4. SC Neuburgweier	30	54:43	37:23
5. TSV Spessart	30	61:47	35:25
6. ASV Wolfartsweier	30	38:31	35:25
7. TSV Schöllbronn	30	34:33	30:30
8. FV Sulzbach	30	26:32	28:32
9. SG Stupferich	30	42:55	28:32
10. TSV Oberweier	30	46:56	27:33
11. TSV Auerbach	30	23:34	23:37
12. TSV Weiler	30	39:66	23:37
13. ATSV Kleinsteinbach	30	57:59	22:38
14. ASV Grünwettersbach	30	34:55	22:38
15. ATSV Mutschelbach	30	26:42	21:39
16. FC Vikt. Jöhlingen	30	21:65	17:43

Reserven der Kreisliga A, Staffel 2

Meister wurde der SC Wettersbach

In den Reserve-Staffeln gibt es keine „sportlichen“ Auf- oder Absteiger.

Eine Anekdote am Rande:

Am Donnerstag, den 4. Mai (Christi Himmelfahrt oder Vatertag) kamen die Mannschaften des FC Südsterms mit Fahrrädern zur SG gefahren. Die Saison neigte sich dem Ende zu und für Südsterm ging es um nichts mehr.

Die Gäste „aus der Stadt“ machten halt einen „Ausflug ins Grüne“

Es war so um die 75. Minute herum, als ein Südsterm-Verteidiger im eigenen Sechszehner einen Wadenkrampf bekam. Sein Tormann eilte aus seinem Kasten und leistete „Erste Hilfe“ in dem er das Bein hielt und durchstreckte.

Dies bekam auch niemand so recht mit, weil sich das Spiel eine Zeit lang in der Stupfericher Hälfte abspielte. Als nun Stupferich an den Ball kam und seinerseits angriff, da kamen dann die Rufe der Gäste „Ball ins Aus!“ und „Unterbrechen!“ und dementsprechend hörte dann auch Südsterm auf zu verteidigen.

Sei es wie es will: Auf jeden Fall bekam Andreas Kunz den Ball zugespielt und er befolgte dann auch die Rufe den Ball aus dem Spiel zu nehmen, indem er diesen ins leere Südsterm-Tor kickte. Es blieb bis zum Schluß beim 1:0

Impressionen von der Weihnachtsfeier 1988 – Abteilung Fußball



Theaterstück-Vorführung auf der Weihnachtsfeier 1988
von links: Elke Weissenburger, Gerti Ochs, Monika Walter, Walter Fleck,
Iris Heckenbach, Erich Ochs, Diana Kunz, Roland Becker

Impressionen vom Mannschaftsausflug 1989 in die Rhön



10 Jahre Tennisabteilung SG Stupferich



Liebe Tennisfreunde,

in diesem Jahr wollen wir mit der Eröffnungsfeier
auch gleich Geburtstag feiern

10 JAHRE TENNISABTEILUNG SG-STUPFERICH

Wir haben dies am Sonntag, 30. April 1989 geplant.

- 10.00 Uhr Saisonöffnung
Blümchenturnier (für alle)
mit Brezeln und Bier

Weiter geht's dann um

- 20.00 Uhr Geburtstagsfeier Tennisabteilung im
SG-Restaurant.

Wußten Sie schon, daß ...

- wir ein tolles Programm vorbereitet haben
- wir Tennismode zeigen
- wir in den Mai tanzen
- wir Maibock zapfen

Wir freuen uns, wenn Sie und Ihre Freunde dabei sind.

Mit sportlichem Gruß

Für den Vergnügungsausschuß

S. Demker

Eintritt abends DM 5,-- pro Person



10 Jahre Tennisabteilung der SG Stupferich 1979 – 1989

Am 30. April 1989 feierte die Tennisabteilung beim Tanz in den Mai ihr 10jähriges Jubiläum. Bei dieser Veranstaltung wurden auch Spieler und Spielerinnen mit den meisten Verbandsspielen in den letzten 10 Jahren geehrt.

Dies waren bei den Männern:

Gernot Bittner 123 Spiele, Gunnar Günther 111 Spiele, Horst Pischtiak 102 Spiele

bei den Damen:

Rosi Kosian 104 Spiele, Sigrid Bittner, 77 Spiele, Brigitte Bühsig 71 Spiele



**30. April 1989 – 10 Jahre Tennisabteilung
1. Vorsitzender Rolf Doll (rechts) gratuliert Gernot Bittner für
10jährige Aktivität (123 Verbandsspiele)**



**30. April 1989 – 10 Jahre Tennisabteilung
Ehrung langjähriger Aktiven durch Rolf Doll (re.)
von links: Gunnar Günther, Sigrid Bittner, Horst Pischtiak**

Eltern fordern sicheren Schulweg in Stupferich

Kreisstraße bringt Probleme

Optische Verengungen sollen Geschwindigkeit reduzieren

toco. Offensichtlich gibt es in Stupferich Kommunikationsprobleme. Gesprächsthema ist der Schulweg der Kinder. Dieser erscheint Eltern, Rektorin und Ortsvorsteherin nicht sicher genug. Allerdings läßt sich aus dieser Einigkeit in der Sache noch lange keine Einigkeit in der Vorgehensweise ableiten.

Bei einem ersten Treffen aller Betroffenen im Juni 1989 war vereinbart worden, bei einer Ortsbegehung die kritischen Stellen näher unter die Lupe zu nehmen. Obwohl alle Seiten die Dringlichkeit betonen, mit der die Sicherheit des Schulwegs erhöht werden muß, wird dieser Termin erst in der kommenden Woche stattfinden.

„Aus dem Protokoll des ersten Treffens war nicht klar zu erkennen, was besprochen werden soll“, meint Ortsvorsteherin Hanne Langer. Aus diesem Grund hatte sie die Elternvertreter und die Rektorin aufgefordert, die Problematik detaillierter zu schildern, um eine Grundlage für ein Gespräch mit Vertretern des Polizeipräsidiums zu haben.

„Grundsätzlich sind wir keine Verkehrsplaner“, betont hierzu Wolfgang Krautt, Vorsitzender des Elternbeirats. Dennoch hat sich dieses Gremium zusammen mit der Rektorin Sigrid Müller ein paar Dinge einfallen lassen, um die Sicherheit der Kinder zu erhöhen. „Das muß gar nicht viel Geld kosten. Kübel, Pflasterungen, einfache Markierungen, optische Verengungen der Fahrbahn wären eine Möglichkeit“, sagt Krautt.

Bis zu 7 000 Fahrzeuge fahren pro Tag über die Karlsbader und Kleinsteinbacher Straße durch Stupferich, wie neueste Zählungen ergaben. Da sind in Spitzenzeiten bis zu 700 Fahrzeugen pro Stunde. Für die Grundschüler bedeutet dies, daß sie im ungünstigsten Fall nur sechs Sekunden haben, um die Straße zu überqueren. Eltern haben auch beobachtet, daß die Kinder bis zu drei Minuten an einem der drei vorhandenen Zebrastreifen warten müssen, bis ein Fahrzeug anhält. Für Wolfgang Krautt und Dr. Wilfried Wittenberg vom Elternbeirat ist deshalb klar, daß das zügige Fahren auf dieser Kreisstraße verhindert werden muß.

Weiteren Gefährdungen sind die Kinder direkt bei der Schule in der Gänsbergstraße und an der Kreuzung Ortsstraße und Werrenstraße und an der Einmündung der Werrenstraße in die Neubergstraße ausgesetzt. Dort fahren die Autos zwar langsamer, aber durch parkende Fahrzeuge wird der Schulweg unübersichtlich.

„Vielleicht liegt es auch daran, daß wir als Stadtteil so weit abseits liegen, daß sich noch nichts gerührt hat“, vermuten die Elternvertreter. Aus dem Stadtplanungsamt war gestern zu hören, daß man sich durchaus gerne mit den Betroffenen unterhalte, damit diese ihre konkreten Vorstellungen nennen könnten. Bei dem Ortstermin am Mittwoch wird es vielleicht schon Lösungsvorschläge für dieses Schulwegproblem geben.



BIS ZU DREI MINUTEN müssen Schulkinder an den Übergängen der Karlsbader und Kleinsteinbacher Straße warten, wie Eltern gemessen haben.

Foto: Schlesiger

Ortsgeschichte

Von Stutpherrich zu Stupferich

Im Codex Hirsauensis wird der Ort um 1100 erstmals urkundlich erwähnt. Die seitherige Bezeichnung „Stutpherrich“ wird darauf zurückgeführt, daß ein badischer Graf dort einst einen „Stutenpferch“ anlegte. Geheört die Gemarkung zunächst weitgehend dem Kloster Hirsau, so ist 1296 beurkundet, daß sie Eigentum des Markgrafen von Baden war. Dieser vermachte es als Lehen einem Sickingen Ritter und Heinrich von Stupferich, der sein Teil später an das Kloster Herrenalb veräußerte. 1535 fiel Stupferich an den Markgrafen von Baden-Baden.

In den 40er Jahren des 17. Jahrhunderts litt Stupferich unter den Auswirkungen des 30jährigen Krieges. Schwedische und kroatische Soldaten brandschatzten das Dorf, von dem nur drei Häuser die Wirren überstanden. Die Bücher des Ertlinger Jesuitenkollegs belegen, daß 1683 sich bereits 17 katholische Familien wieder angesiedelt hatten. 1760 schließlich wurde die neue Pfarrkirche fertiggestellt und 1869 hatte Stupferich bereits 872 Einwohner. Mit der Abstimmung über die Eingemeindung nach Karlsruhe drückte das Ende der Eigenständigkeit. 83 Prozent der Einwohner sprachen sich für sie aus. Am 20. November 1971 wurde der Eingliederungsvertrag von Bürgermeister Josef Doll und Oberbürgermeister Otto Dullenkopf unterzeichnet.



DIE ST.-CYRIAKUS-KIRCHE, das katholische Gotteshaus in Stupferich, wurde 1760 fertiggestellt. Freilich reicht die Kirchengeschichte dieses Ortes viel weiter in die Vergangenheit hinein. Ein Erweiterungsbau wurde 1955 eingeweiht. Bis dahin wurde das Geläut der Kirche von Hand betätigt, bevor eine elektrische Läuteanlage die MuskeleArbeit der Ministranten überflüssig machte.



EINES VON VIELEN FLURKREUZEN auf Stupfericher Gemarkung steht an der Straße in Richtung Palmbach auf der linken Seite. Die Balkenenden dieses Passionskreuzes sind kieblattförmig ausgearbeitet. Es ist umgeben von zwei mächtigen alten Kastanienbäumen. Der Brauch, Feld- oder Flurkreuze aufzustellen, ist insbesondere in Gemeinden mit überwiegend katholischer Bevölkerung wie Stupferich stark ausgeprägt.



STUPFERICH gehört zu den Stadtteilen, die durch die Gemeinderreform seit 1972 zur Stadt Karlsruhe gehören. Das Dorf gilt vielen als „Schlafstadt“, zeichnet sich aber dennoch durch reges industrielles und handwerkliches Wirken aus.

Ein Dorf in der Stadt nahe der Stadt

Stupferich hat nach der Eingemeindung seine Eigenständigkeit behalten

Wie für viele andere Gemeinden in Baden-Württemberg auch endete die Geschichte des einstmalig selbständigen Dorfes Stupferich am 31. Dezember 1971 um Mitternacht. Die Gemeinderform ließ die Ortschaft zu einem Teil Karlsruhs werden. Dennoch blieb Stupferich aufgrund seiner geographischen Abgeschlossenheit ein selbständiges Gebilde innerhalb der Gesamtstadt. Man muß schon einige Kilometer von Durach hinauf auf den Thomschof fahren, um in einem sanft geschwungenen Tal das rund 800 Jahre alte Stupferich zu erblicken.

Der Stadtteil hat eine günstige Entwicklung hinter sich. Viele junge Familien errichteten sich dort ein Eigenheim, so daß in Stupferich nicht mehr nur „Eingeborene“, sondern auch viele Zugewogene leben. Es gibt dort mittlerweile mehr Kinder als in anderen Stadtteilen. Der katholische Kindergarten platzt aus allen Nähten. Der seit langem angestrebte Neubau kommt, kommt aber zum allgemeinen Bedauern wohl erst im nächsten Jahr.

Für einen Ort dieser Größe überrascht die Struktur der dort angesiedelten Unternehmen. Klein vier Betriebe stellen gut 500 Arbeitsplätze zur Verfügung (Vogel, Schneider Becker, Weiler). Kleine Handwerksbetriebe und die Dienstleistungen hinzugezählt, gibt es in Karlsruhs

südöstlichem Vorposten etwa 600 Jobs. Entwicklungsmöglichkeiten indes gibt es kaum. Einzig das Gewerbegebiet „Windelbach“ eröffnet die Chance, Betriebe aus dem Ortskern auszulagern.

Die Sanierung der Ortsmitte ist seit wenigen Jahren ein immer wieder diskutiertes Thema. Rund eine Million Mark wird insgesamt investiert, wobei die Gestaltung kleiner Plätze diesen Betrag noch erhöht. Die Bewohner sind hier bereit, auch das Ihre zur Verschönerung ihrer Heimat zu tun: Fassaden werden renoviert, Vorgärten gepflegt. Das Alltagsleben führt in die verwinkelten Zonen der Menschen wieder auf die Straße. Die Kommunikation von Haus zu Haus wird so gefördert.

Doch hat auch Stupferich seine Probleme. Wie überall in Karlsruhe ist es der Verkehr, der den größten Kummer bereitet. Die Kleinsteinbacher Straße, die von diesem Ortsteil Pfingzdorf durch Stupferich hindurch nach Palmbach führt, ist stets ein Schleichweg in die Stadt hinein und

zweitens stark von Lkw befahren. Entlastung brachte nach Auffassung der seit 1978 amtierenden Ortsvorsteherin Hanne Langer die Nordtangente, die bekanntlich auch in Hagsfeld, Rintheim und andernorts gefordert wird.

Die Anbindung an den öffentlichen Nahverkehr wurde in Stupferich dankbar angenommen, doch ist die Lösung, die als die einzig wahre empfunden würde, noch nicht gefunden. Ein Gebiet, „Hinterm Zaun“, ist praktisch abgelehnt von der Busroute, durch die „Waldacker“ führt jeder Kurs zweimal, was den Anwohnern nicht behagt. Zusammen mit den Verkehrsbetrieben wird nun nach dem Stein des Weisen gesucht, der eine für alle befriedigende Lösung zu finden ermöglicht.

Stupferich wird auch in Zukunft ein deutlich geprägter Stadtteil bleiben. In den erschlossenen Baugebieten, in denen noch Grundstücke frei sind, werden nur kleine Einheiten, kleine Mietkasernen gebaut. Rundherum eingetaucht von Wald, Wiesen und landwirtschaftlich genutzter Fläche läßt es sich für den ruhig, beschaulichen und in guter Luft leben, der die Entfernung zur Stadt nicht schreckt. Da es noch einige Nebenerwerbslandwirte gibt, in deren Scheunen Mährescher stehen und in deren Ställen Schweine grunzen, mag Stupferich für manche den Charakter einer Idylle auf dem Land nahe der Stadt haben.

Die Texte auf dieser Seite stammen von Matthias Kold, sämtliche Bilder hat Horst Schlesinger fotografiert.



Die Aufgaben, die in anderen Stadtteilen häufig die Bürgervereine übernehmen, erfüllt in Stupferich zu weiten Teilen die Berglesgemeinschaft. Gegründet, so Vorsitzender Willi Wild, wurde die Gemeinschaft zunächst lediglich in der Absicht, in dem Bergdorf eine Veranstaltungshalle zu errichten. Mit der Zeit ergab es sich, daß die der Gemeinschaft angehörenden Vereine das gesellschaftliche Leben des Ortes im Verband prägten. Dazu gehört beispielsweise das jährliche Straßenfest, das abwechselnd die Kultur- und die Sportvereine des Ortes organisieren.

Schon lange hatten sich die Vereine in Stupferich eine Halle gewünscht, bevor Ende 1972 der Musik-, der Gesangs- und der Kammerchorverein zusammenfanden. Mit dem Vogelverein, dem DRK, der Feuerwehr und dem VfK wurde die Gemeinschaft Bergles im Leben gerufen und ein Bauantrag gestellt. 250 000 Mark waren der Grundstock, den die

Berglesgemeinschaft Sieben Vereine bauten eine Halle

Stadt im Eingliederungsvertrag zur Verfügung stellte. Im Mai 1973 war Grundsteinlegung, ein Jahr darauf Einweihung. Dank vieler Spenden und enormer Eigenleistung konnte die 48 auf 24 Meter große Halle errichtet werden. In den zwei zurückliegenden Jahren wurde das Gebäude modernisiert und verschönert. Willi Wild, der bis 1982 Vorsitzender der Gemeinschaft war und dieses Amt 1986 wieder übernommen hatte, war wie viele andere Helfer „mehrmals täglich auf der Baustelle“. 500 000 Mark wurden für einen attraktiven Eingang, ein neues Dach, die Verkleidung der Außenwand, Heizung und Entlüf-

tung sowie ein neues Bühnenbild ausgegeben.

Für Willi Wild steht schon fest, daß „die Vereine durch die Halle gewonnen haben, denn zuvor hatten sie keine feste Bleibe“. Logisch also, daß heute sehr viele örtliche Veranstaltungen auf dem Berge stattfinden. Der angrenzende Spiel- und der Grillplatz erläutern Feste im Freien und bieten den Kindern Kurzweil. Die Bergleshalle wird auch vermietet und erfreut sich laut Wild ordentlicher Nachfrage. „Darauf sind wir angewiesen, um zumindest einmal die laufenden Kosten zu decken.“ Das Vereinsleben im Ort bezeichnet der Pensionär als reges, „viele Bürger haben Doppel- und Dreifachmitgliedschaften“. Auch die Jugendlichen engagieren sich. „Wenn bei uns etwas geboten ist, bleiben die jungen Leute auch am Wochenende hier oben“, sagt Wild. „Obwohl natürlich der Drang, in der Stadt etwas zu erleben, vorhanden ist.“

Stupferich in Zahlen

Ein Stadtteil mit Einwohnerzuwachs

Statistisch betrachtet hat Karlsruhe nach langen Jahren des Rückgangs 1988 wieder mehr Einwohner. Dies liegt aber vor allem daran, daß auswärtige Studenten seit vergangener Jahr von Gesetzes wegen am Studienort mit erstem Wohnsitz geführt werden. Zu den wenigen Stadtteilen, die dennoch einen echten Bevölkerungszuwachs registrieren, gehört Stupferich. Den statistischen Quartalsveröffentlichungen der Stadt Karlsruhe zufolge waren es am 31. März 2 663 Menschen, die sich „Stupfericher“ nennen dürfen. Vor zehn Jahren waren es 350 weniger. Die Fläche, die der früher selbständige Gemeinde 1972 in die Ehe mit Karlsruhe einbrachte, ist freilich noch genauso groß wie damals: 645,76 Hektar.

Von der Gemarkungsgröße zählt Stupferich zu den Stadtteilen im Mittelfeld, bei der Einwohnerzahl zu den ganz kleinen der Stadt. Daraus ergibt sich auch die sehr geringe Siedlungsdichte. Auf einem Hektar wohnen lediglich 4,1 statistische Menschen. Obwohl immer mehr Bauwillige in Stupferich nach Gelände suchen, ist dort der Grundstückspreis mit 350 bis 380 Mark pro Quadratmeter nach Auskunft der Ortsverwaltung relativ günstig. Dies liegt wohl daran, so heißt es im Rathaus, daß die Grundstücke alle recht groß geschnitten sind. Der offenkundige Nachteil, der die Häuslebauer dennoch nicht in hellen Scharen ins „Bergdorf“ treibt, ist vermutlich auch die am Ende doch recht große Entfernung ins Stadtzentrum. Weiter mit Statistik: Neun Vereine gibt es in Stupferich, von denen jeder theoretisch knapp 300 Mitglieder haben könnte. Und dann ist der kleine Ort überwiegend katholisch geprägt, 70 Prozent der Bevölkerung gehören dieser Glaubensrichtung an.



FACHWERKHÄUSER prägen das Stupfericher Ortsbild. Schöne Häuser stehen beispielsweise am Beginn der Ortsstraße. Beeindruckend ist hier auch der alte geschützte Baum, der mittlerweile von einer kleinen Brunnenanlage gesäumt wird. Fachwerkhäuser konnten früher deshalb viele gebaut werden, weil der Bestand von Holz, das sich als Baustoff bewährt, in Stupferich reichhaltig war.



EIN ENTWURF VON KINDERN wurde maßstabgerecht auf die kahle Außenfassade der Grund- und Hauptschule Stupferich übertragen. Das hier ausschnittsweise wiedergegebene Bild zeigt eine Reiteridylle im Sonnenschein, einen knorrigen Weidenbaum und eine Blumenwiese. Die Kinder waren 1985 begeistert bei der Sache und auch die Bevölkerung freut sich über die preisgünstige Verwirklichung der Kinderdee an der Schule.

